



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Macht des Weibes, von Schiller.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Denn der Schmerz nur kann den Schmerz verstehen,
Himmlicher Verheißung Liebespfand;
Jede Blume spricht von Wiedersehen,
Jede grüßt vom Heimathland!

Helmine v. Chezy,
geb. v. Kléncke.

Macht des Weibes.

Mächtig seid ihr, ihr seid's durch der Gegenwart
ruhigen Zauber;

Was die stille nicht wirkt, wirket die rauschende
nie.

Kraft erwart' ich vom Mann, des Gesetzes
Würde behaupt' er!

Aber durch Anmuth allein herrschet und herrsche
das Weib.

Manche zwar haben geherrscht durch des Geistes
Macht und der Thaten;

Aber dann haben sie dich, höchste der Kronen,
entbehrt.

Wahre Königin ist nur des Weibes weibliche
Schönheit:

Wo sie sich zeige, sie herrscht, herrschet bloß, weil
sie sich zeigt.

Schiller.
